

Die Titanic und die Titania

oder

Von der wahren Unbeirrbarkeit und der Ergebenheit ins Schicksal

Seit Monaten zieht der amerikanische Film «Titanic» Millionen von Menschen in die Kinos. Geboten wird eine raffinierte Verarbeitung der Schiffskatastrophe aus dem Jahre 1912. Als Gegengewicht zum tragischen Versinken des «unsinkbaren» Ozeanriesen dient eine amerikanisch erfundene kitschige Liebesgeschichte.

Weniger bekannt ist, daß eine Vortragsreise Rudolf Steiners nach Helsingfors (heute Helsinki) in bemerkenswerter Weise in die Tage der katastrophal endenden Jungfernfahrt der «Titanic» fiel. Diese Reise hätte eigentlich im Jahre 1911 stattfinden sollen, wurde aber von Steiner abgesagt. Anfangs April 1912 erklärte er den Mitgliedern eines Tages mit ungewöhnlichem Ernst: «Die geistige Welt hat beschlossen, daß wir die Reise nach Helsingfors tun.» Er plazierte vor der Abreise das Testament auf dem Schreibtisch in Berlin.

Der Name des Schiffes, das nach Abo, Finnland, fuhr, von wo aus die Reise per Zug nach Helsingfors weiterging, war «Titania».

Clara Walther, eine treue Helferin in der Berliner Motzstraße, in der sich die theosophischen Zweigräume und Rudolf Steiners Privatwohnung befanden, berichtet: «Daß etwas Gewaltiges passierte, wußte der Doktor. Aber er hat immer gesagt: «Ich habe kein Recht, etwas Geistiges zu erforschen, was keine Bedeutung für das Weltgeschehen hat.» Aber er wußte doch etwas. Er sagte: «Ja, man muß doch sehr vorsichtig sein.»

Unsere ganzen Hellseher sahen furchtbare Wasserwesen. Frau von Borders [?] sah furchtbare Wasserwesen. «Sie gehen an unser Schiff und heben es hoch.»

Das Schiff Titania war sehr schön. Herr Doktor hatte eine Kabine, Frau Doktor hatte eine und ich hatte eine. Im Freien ging es los, ein Sturm, unheimlich. Das Wasser war noch nicht frei von Schnee. Wir fuhren bis Abo, da war der Hafen frei.

Es rauschte nur so, alle waren seekrank. Alle kamen herausgeschossen, sie konnten ja nicht langsam gehen, und schossen dann wieder zurück. Ich lachte furchtbar. Fräulein Winkler sagte: «Ach, Sie lachen noch!» Sie sagte: «Wir kommen nicht mehr zurück!» Wir fuhren eine Nacht und einen halben Tag (...) In Helsingfors hörten wir vom Untergang der Titanic. Jetzt wußten wir, warum der Doktor auf das Podium gestiegen war und die Worte gesprochen hatte.»

(Aus den unveröffentlichten Erinnerungen von Clara Walther.) In Helsingfors hielt Rudolf Steiner den grandiosen Zyklus *Die geistigen Wesenheiten in den Himmelskörpern und Naturreichen* (GA 136), und zwar zwischen dem 3. und dem 14. April 1912. Am 2. April verließ die «Titanic» die Belfaster Werft zu ihrer Probefahrt; während R. Steiner und seine Begleiter mit der «Titania» unterwegs nach Abo waren. Am 14. April, dem letzten Vortragstag, ging die «Titanic» kurz vor Mitternacht unter. Obwohl Rudolf Steiner anscheinend von irgendeiner (okkul- ten?) Seite aus gewarnt wurde, hielt er es nicht für angebracht, eine eigene Untersuchung der ernststen, drohenden Gefahr vorzunehmen. Sie war in seinen Augen offenbar nicht wirklich «weltbedeutend».

Ein eindrückliches Beispiel freiwilliger Begrenzung bei der Ausübung okkulturer Fähigkeiten. Und der vollkommen überpersönlichen Haltung der Ergebenheit ins Schicksal. Ein Stück praktischen Okkultismus' – wie ihn Rudolf Steiner praktizierte. Angesichts der heutigen Untergangsstimmungen, die sich mit titanischer Macht weltweit zu verbreiten scheinen, kommt es für die ganze Menschheit auf solche Unbeirrbarkeit und gleichzeitig Ergebenheit ins Schicksal an – nicht auf kitschig-luziferische Liebestories.

Thomas Meyer

Weshalb nicht ein EUROPÄER-Geschenkabonnement?

*Suchen Sie nach einer Idee, was Sie in Ihrem Freundes-, Verwandten- und Bekanntenkreis zum Geburtstag oder zum Schulabschluß schenken könnten?
Weshalb nicht ein EUROPÄER-Geschenkabonnement?*

Weitere Informationen und Bestellungen bei:
Ruth Hegnauer, General Guisan-Straße 73, CH-4054 Basel
Telefon/Fax (0041) +61 302 88 58